

Tucholsky, Kurt: Der Pfau (1912)

- 1 Ich bin ein Pfau.
- 2 In meinen weißen Schwingen
- 3 fängt sich das Schleierlicht der Sonne ein.
- 4 Und alle Frauen, die vorübergingen,
- 5 liebkosten mit dem Blick den Silberschein.

- 6 Ich weiß, daß ich sehr schön bin.
- 7 Meine Federn
- 8 auf meinem Kopf stell ich oft kapriziös . . .
- 9 Ich hab das weißeste von allen Pfauenrädern;
- 10 ich bin sehr teuer, selten und nervös.

- 11 Ich habe leider ziemlich große Krallen,
- 12 und wenn ich fliege, sieht es kläglich aus.
- 13 Doch, wer mich liebt, dem werde ich gefallen,
- 14 und alle Welt steht vor dem Vogelhaus.

- 15 Klug bin ich nicht. Klugheit ist nicht bei allen,
- 16 viel liegt nicht hinter meiner Vogelstirn.
- 17 Ich will gefallen – immer nur gefallen –
- 18 Ich bin ein schöner Pfau. Ich brauche kein Gehirn.

- 19 Nur singen darf ich nicht. Das ordinäre
- 20 Gekrächz ist nicht zu sehen – wie mein Bildnis zeigt.
- 21 Ich bin ein Pfau.
- 22 Und eine schöne Lehre:
- 23 Wer dumm und schön ist, setzt sich. Siegt. Und schweigt.

(Textopus: Der Pfau. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53882>)